

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 21

Artikel: Nebi intern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

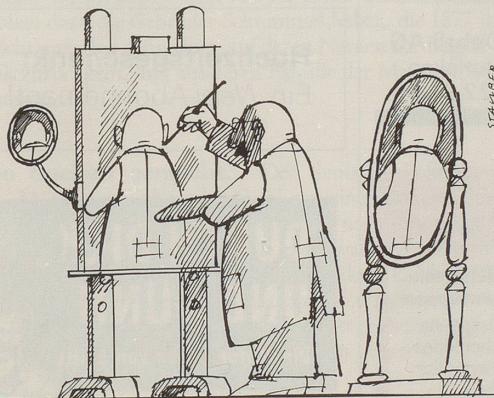
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Wiesner gewinnt 1. Preis

Red. Der aus Reinach stammende 64jährige Lehrer und Schriftsteller Heinrich Wiesner ist Gewinner des Kurzgeschichten-Wettbewerbs «Der Oberrheinische Rollwagen», veranstaltet von der Kulturredaktion des Studios Karlsruhe des Süddeutschen Rundfunks (SDR). Der mit 1000 Mark dotierte erste Preis wurde Wiesner von einer Fachjury zugesprochen, die sich aus Schriftstellern aus der Schweiz, dem Elsass und der Bundesrepublik Deutschland zusammensetzte.

Heinrich Wiesner ist ein langjähriger Mitarbeiter des *Rebelpalters*. Den Leser(inne)n ist er vor allem durch seine regelmässig erscheinenden «Kürzestgeschichten» und die Rubrik «Gesucht wird ...», aber auch durch Leitartikel (von denen einer diese Nummer «eröffnet») bekanntgeworden. Herzliche Gratulation zum Wettbewerbsgewinn deshalb auch von unserer Seite!



ADRIANO CRIVELLI

CARTOONS

Ausstellung vom 19. Mai—10. Juni 1989

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Freitag
von 17—19 Uhr

samstags 15—18 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

GALERIE

ART &
P R E S S E

BABETTE CHAPUIS · HAMMERSTRASSE 7 · 8008 ZÜRICH · 01 383 57 54

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Der Firmenboss zur attraktiven Frau, die sich um die Stelle als Chefsekretärin bewirbt: «Es handle sich um e Läbes-Schtell, ussert mir ma ched Konkurs oder mini Frau gseht Sie!»

Arzt zur unverbesserlichen Rau cherin: «Isch s Rauche dänn würkli sonen Gnuss für Sie?»
«Aber sicher. Jedesmal wäni aafange paffe, haut's min Maa in es anders Zimmer.»

Richter zum Zeugen: «Wo sind Sie gschtande, wo der erscht Schuss gfalen isch?»
«Oeppe füüf Meter näbetzue.»
«Und bim zweite Schuss?»
«Oeppe 300 Meter.»

Mein Mann leidet eindeutig an Gedächtnisschwund. Ich kann ihm eine Stunde lang erzählen, und hinterher hat er keine Ahnung mehr, was ich gesagt habe.»
«Das ist nicht Gedächtnisschwund, das ist Gnade.»

Wерum häsch eigetli dini drüü Hünd ali uf de gliich Name tauf?»
«Weisch, dänn chunnt wenigstens eine, wäni rüeffe.»

Er über einen Nachbarn: «Er ist unausstehlich.»
Darauf etwas milder: «Immerhin sei zuzugeben: das ist sein einziger Fehler.»

E: «Das war ein interessanter Fussballmatch am Fernsehen, gelt?»
Sie: «Ganz deiner Meinung. Ich habe jedenfalls vorher weder diese neue Schokolade noch diese neue Seife gekannt.»

Pointchen aus Südamerika: «Manchem Politiker, der im Ruf der Unbestechlichkeit steht, ist vielleicht nie ein wirklich grosszügiges Angebot gemacht worden.»

Gast: «Fräulein, doo chani nid ässe, s Tischtuech isch jo grusig schmuselig und dräckig.»
Serviertochter: «Nu keis Büro uufmache! Ires Aesse wirt jo nid uf em Tischtuech serviert, sondern uf eme Täller.»

Der Patient zum Zahnarzt: «Sind Sie wahnsinnig, 50 Franken für das Ziehen eines Zahnes zu verlangen? Da mische ich mich lieber in eine Schlägerei in der Dorfbeiz, da werde ich zwei Zähne gratis los.»

Junger Mann zu einem Freund: «Weisch welewäg gar nid, das dini Gägewart emol mini Zuckümtig gsii isch.»

Töchterchen zur Mama im Garten: «Ich weiss, werum das d Blüemli wachsed. Sie wänd zum Dräck uus.»

Arzt zum Patienten: «Tuet mere schüüli leid, mer müend Sie nomol uufmache, ich han en Gummihäntche in Irem Mage vergässe.»
Patient: «Nu nid kompliziert, Herr Tokter! Doo händ Sie zwänzg Franke, chauffed Sie neui Häntsche!»

Vier Kilo hani abgnoh i de Kur.»
«Nid meh? Das isch jo bi dim Gwicht nu öppe sovil wie hundert Franke Rabatt ufeme neue Por sche.»

Frankenstein, die scheussliche Filmfratze, zu seinen Fans: «Meine Lieben, noch fünf Jahre saurer Regen, und ihr seht alle aus wie ich.»

Der Autofahrlehrer am Stamm: «Jetzt bini exakt vierhunderttausig Kilometer lang verhüroot.»

Der Schlusspunkt

Barkeeper: ein Mensch, der dich mit der geistigen Welt in Kontakt bringt.